



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DER KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 44 46, 512 83 29 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek

Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MAI 1999 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>, <http://www.wespennest.at>, www.literaturhaus.at

5	Mittwoch 18.30 Literarisches Quartier	NEUE ROMANE ÖSTERREICHISCHER AUTOREN: ZWISCHEN EINGESESSENEN UND ANGEREISTEN VLADIMIR VERTLIB (Salzburg) liest aus seinem Roman „ Zwischenstation “ (Deuticke, 1999), der Geschichte einer jüdisch-russischen Familie auf dem Weg in die erhoffte Freiheit HEINZ R. UNGER (Wien) liest aus seinem Roman „ Karneval der Götter “ (Haymon, 1999), ein Griechenland-Roman, der von antiker Mythologie, Zeitgeschichte und den Gegensätzen und Sehnsüchten der Gegenwart erzählt
6	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Redaktion und Moderation: CHRISTINE HUBER SUSANNA MORGENSTERN (Wien) „abfall aufheben abhalten zusammenbringen“ (Manuskript) • STEPHAN EIBEL ERZBERG (Wien) „ Tschechow. 77mal 7 Zeilen plus und ein Gedicht “ (Edition Splitter, 1998) • HARALD GSALLER (Wien) „Terra“ (Manuskript) • HEINZ D. HEISL (Hall/ Tirol) „ das oratorium. wortschläge für radsuchende “ (Haymon, 1998)
11	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	In Zusammenarbeit mit dem ZSOLNAY Verlag, mit freundlicher Unterstützung durch KulturKonakt Austria: DRAGO JANČAR (Slowenien) liest aus seinem neu erschienenen Roman „ Zvenenje v glavi/ Rauschen im Kopf “ (Deutsche Übersetzung von KLAUS DETLEF OLOF) HERMANN SCHMID (Burgtheater Wien) liest aus der Übersetzung HERBERT OHRLINGER (Verlagsleiter des Zsolnay Verlages) spricht einleitend über Buch und Autor
12	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	LITERARISCHE AKTUALITÄTEN UND IHR WIDERHALL IN LITERATURBETRIEB UND GESELLSCHAFT: ZWISCHENBILANZ XII für ERWIN PULS „ Das Mittel , nicht oder nur schwer darstellbare Bildereignisse dem Kunstliebhaber dadurch nahe-zubringen, dass er sie schildert, als sähe er sie ausserhalb“, Versuch einer teichoskopischen Vulgarästhetik (Haffmans, 1997) ERNST-CHRISTIAN MATHON liest aus dem Buch KLAUS TASCHWER resumiert die Schwerpunkte der Rezensionen des Buches, einschließlich der von ihm selbst verfaßten
	anschließend	DISKUSSION zum THEMENFELD ÄSTHETIK – VULGARÄSTHETIK – PORNOGRAPHIE unter der Leitung von PETER HUEMER sprechen KONRAD PAUL LIESMANN (Philosoph) • HEIDI PATAKI (Dichterin) • ERWIN PULS (Autor) • GABRIELE SORGO (Kulturforscherin, Schriftstellerin) • ALFRED SPRINGER (Psychoanalytiker, Sexual- und Suchtforscher) • KLAUS TASCHWER (Redakteur des „Falter“)
17	Montag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR (begründet im Jänner 1986) Sommersemester 1999 – in Zusammenarbeit mit dem INSTITUT FÜR GERMANISTIK DER UNIVERSITÄT WIEN HANS WOLLSCHLÄGER (Königsberg) Zwei Vorlesungen, eine Lesung und ein Konversatorium unter dem Generaltitel „ Jetzt am Ende der Zeiten... “ (F. Rückert) – nachgeholt vom Sommersemester 1998 1. VORLESUNG: „ ...der Welt abhanden gekommen...Friedrich Rückert in Neuseß “ Einleitung: ANDREAS WEIGEL (Wien)
18	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	HANS WOLLSCHLÄGER 2.VORLESUNG : „ Wiedersehen mit Dr.F. – Beim Lesen in letzter Zeit “ Über Thomas Manns Doktor Faustus. (Wallstein Verlag Göttingen, 1997)
19	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	HANS WOLLSCHLÄGER liest „ Pommerland ist abgebrannt... – Kindheit bei Kriegsende “ (1997 neu aufgelegt bei Haffmans: „Herzgewächse oder der Fall Adams. Fragmentarische Biographik in unzufälligen Makulaturblättern“)
20	Donnerstag · 19.00 Institut für Germanistik Universität, 2. Stock	KONVERSATORIUM mit HANS WOLLSCHLÄGER zu den Themen der Vorlesungen und Lesung Univ.Prof. Dr. WENDELIN SCHMIDT-DENGLER , Dr. ANDREAS WEIGEL , Dr. CHRISTIANE ZINTZEN leiten das Konversatorium – Anmeldung im Rahmen der Vorlesungen in der Alten Schmiede oder Inskription KO I 223 Übungsraum 4
25	Dienstag · 19.00 Club International Universitaire I., Schottengasse 1	CLUB POÉTIQUE – 10. TREFFEN Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG NICO HELMINGER (Luxemburg – Paris) „ In eigener Säure “ sequenzen (Editions Phi, Luxemburg) * In Zusammenarbeit mit dem Club International Universitaire und der Amicale des Luxembourgeois à Vienne * Dank an den Literaturredakteur des „Standard“, Michael Cerha, für den kollegialen Hinweis auf Nico Helminger
26	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	CLUB POÉTIQUE – 11. TREFFEN Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG GERHARD JASCHKE (Wien) „ Alles in Allem “ Gedichte aus drei Jahrzehnten (edition fundamental, Köln, 1999) CHRISTIAN LOIDL (Wien) „ pupille “ gedichte (edition selene, Wien, 1998)
27	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	LITERARISCHE AKTUALITÄTEN UND IHR WIDERHALL IN LITERATURBETRIEB UND GESELLSCHAFT: ZWISCHENBILANZ für KONRAD PAUL LIESMANN: „Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie“ Band 1: „Vom Nutzen und Nachteil des Denkens für das Leben“, Band 2: „Die großen Philosophen und ihre Probleme“ (WUV, 1997, 1998) der Schriftsteller LEOPOLD FEDERMAIR im Dialog mit KONRAD PAUL LIESMANN
31	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	ERICH HACKL (Wien) liest aus seiner neu erschienenen Erzählung „ Entwurf einer Liebe auf den ersten Blick “ (Diogenes, 1999)

MUSIKPROGRAMM MAI 1999 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

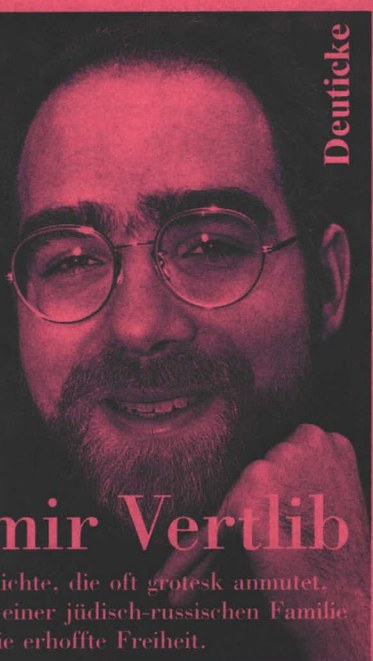
4	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING: FRANZ HAUZINGER Solo „ Sparta “
7	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	BILANZ 99 „Jenseits der Tropen“ – Die Momentform in den Arbeiten des Komponisten MICHAEL MAUTNER Der Komponist im Gespräch mit CHRISTIAN OFENBAUER . Mit dem STREICHQUARTETT des ÖENM
10	Montag · 20.00 Literarisches Quartier	FRANCE MUSIQUE: ERIC TANGUY (geb. 1965) Komponistengespräch mit CHRISTIAN HEINDL es spielen ANDREAS SCHABLAS (Klarinette) · ALEXANDER WAGENDRISTEL (Flöte) · WOLFGANG PANHOFFER (Cello) · MATHILDE HOURSANGOU (Klavier)
14	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING: VOLKMAR KLIEN (London – Wien) „ Sonic Thoughts “ Tonbandmusik aus London Präsentation: DIETER KAUFMANN
17	Moitag · 19.00 Artothek	ELEKTRONISCHER FRÜHLING: MATTHEW OSTROWSKI (Holland – USA) „ Vertebrae “ Tape Music mit STEPHANIE BÜTTICH (vocal) Präsentation: DIETER KAUFMANN
20	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING: IMPROVISATIONEN/ KOMPOSITIONEN HELGE HINTEREGGER, MARTIN SIEWERT, CHRISTIAN SALLFELLNER
21	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	MUSIKTHEATER NACH 45 : BERND RICHARD DEUTSCH („ Die Verwandlung “) und GERNOT SCHEDLBERGER (N.N.) Einführungsabend zur Premiere der Wiener Musikuniversität auf der Studiobühne Penzing (26. Mai) Ausführende der Wiener Musikuniversität Präsentation: CHRISTIAN HEINDL
25	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	TANZ IM EXIL: VORLESUNGEN ZUR WIENER TANZGESCHICHTE (Kuratorin: Dr. Andrea Amort) GUNHILD OBERZAUCHER-SCHÜLLER (Wien/ Universität Bayreuth) Vortrag „ Ein Kunstbegriff der Moderne: die Tänzerin. Isadora Duncan und ihre (Wiener) Schwestern “
28	Freitag. 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT GYEONGJU CHAE Neue Kompositionen: Trio für Klavier und zwei Celli, Phantasie für Klavier, Poème für Klavier. Mit KATRIN SCHICKEDANZ, ROMED WIESER , Cello; WOON-SOOK HUR , Klavier

AUSSTELLUNGEN UND SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 1999 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

16	Sonntag · 11.00 Vor dem Musikpavillon Kursalon im Stadtpark I. Parkring/Johannesg. Schönlaterng. 7a	MATINEE FÜR KINDER: ZU GAST BEI JOHANN STRAUSS ein Konzert zur Erinnerung an Johann Strauß Ausführende: Tonkünstlerensemble Leitung und Präsentation: WERNER HACKL (bei Schlechtwetter im Kursalon) Programm auf Anfrage ARTOTHEK GALERIE: Montag – Freitag: 12.00 – 18.00 OLIVER STRAMETZ „ Meine Mutter “ (bis 27.5.)
----	---	--

3.5. Als Gemeinschaftsveranstaltung mit der AG Germanistik für Literaturgruppen an Wiener Mittelschulen werden um 16.30 Uhr der Kabarettist **JOSEF HADER** und der Schriftsteller **ANTONIO FIAN** aus ihren Arbeiten, zum Teil getrennt, zum Teil gemeinsam, lesen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Arbeiten für die Kabarettbühne und literarischen Texten (hier als Beispiel Fians „Dramolette“) besprechen. Die Plätze sind für die Schülergruppen reserviert, Restplätze werden gerne erwachsenen Interessenten zur Verfügung gestellt.

Vladimir Vertlib
Zwischenstationen
ISBN 3-216-30455-8
öS 248,-



Vladimir Vertlib

erzählt eine Geschichte, die oft grotesk anmutet,
von den Irrwegen einer jüdisch-russischen Familie
auf dem Weg in die erhoffte Freiheit.

5.5. Als zwei Erzähler von gegenwärtigen Geschichten und Episoden und deren komplexere Einbettungen in Geschichte und Geschichtlichkeit treten die Schriftsteller Vladimir Vertlib und Heinz R. Unger in ihren jeweils ersten Romanen auf. Die Grundspannung ergibt sich in beiden Romanen zwischen Selbsthaftigkeit und deren Traditionsmuster und jeweils Ankommenden, die ihrerseits wiederum in andere Traditionsmuster eingebunden sind.

VLADIMIR VERTLIB geb. 1966 in Leningrad/ St. Petersburg. 1971 Emigration nach Israel, es folgen Wanderjahre durch Europa, Israel, USA, 1981 kommt Vertlib nach Österreich. Studium der Volkswirtschaftslehre in Wien. Seit 1993 als freier Schriftsteller, Sozialwissenschaftler und Übersetzer in Salzburg und Wien. 1995 erscheint Vertlibs erstes Buch „Abschiebung“, Erzählung.

HEINZ R. UNGER geb. 1938 in Wien. Lyriker und Dramatiker, Libretti, Hörspiele, Kinderbücher (u.a. „Die Fliege am Broadway“), Jugendbücher (u.a. „Das Kellerkind“), Liederdichter (u.a. „Proletenpassion“).

6.5. Christine Huber kündigt an: „**Susanna Morgenstern** führt in den Abend der Reihe „Textvorstellungen“ mit einigen Anmerkungen zu Wörtern, zum Lesen von Wörtern, zum Lesen von Texten, zu ihrem Projekt weiter. Sie verläßt das Erklären und läßt den Text los: eine Liste von Wörtern, die den Text generiert. **Stephan Eibel Erzbeggs** Buch: eine monologische Struktur, mittels der eine Denkbewegung nachvollziehbar wird, eine Denkbewegung als Spruchbewegung, begleitet von und durch die Bewegung einer Schaukel: Außenda Innen-drin, Hin und Zurück. **Harald Gsaller** löst seine Sätze aus dem Kontext, stellt sie frei auf, liest Sätze als wären es Sprüche und Sprüche wie ausgestellt Konstruktionen. **Heinz D. Heisl** präsentiert ein Kompendium – vom „blanken Buchstaben-gebiet“ zu Gedichten und Texten – und auch die mögliche Gegenbewegung durch Re- oder Um- oder Weiter-Organisation von Textelementen. „Eine permanente Herausforderung für Wort Land und Leute“ (Klappentext). Allen vier Arbeiten ist gemeinsam, daß sie Grenzziehungen in Frage stellen, Grenzen umspielen, an Bruchlinien arbeiten: konkrete Poesie? Theaterstück? performanceähnliche Lesung? Sprechtext? Sehtext? usw.“

11.5. **DRAGO JANČAR** geb. 1948 in Maribor, Slowenien. Er gilt als der bedeutendste Schriftsteller Sloweniens. 1974 wegen „feindlicher Propaganda“ inhaftiert. 1993 mit dem Prešeren-Preis, 1994 mit dem Europäischen Preis für Kurzprosa ausgezeichnet. In deutscher Übersetzung erschienen zuletzt die Romane „Der Galeot“ und „Luzifers Lächeln“ und der Essay „Kurzer Bericht über eine belagerte Stadt – Gerechtigkeit für Sarajewo“. Im Zentrum des neuen Romans Jančars steht eine Gefängnisrevolte, ausgelöst vom Protagonisten des Romans, Kerber, anlässlich der TV-Übertragung eines Basketballspiels zwischen Jugoslawien und den USA. Der Roman ist eine viel-farbige Parabel über das Verhältnis zwischen Rebellion und Lethargie.

12.5. Zitat aus dem „profil“-Artikel von Horst Christoph im Oktober 1997 über das Buch Erwin Puls: „Im Gebrauchswert von Pornographie und Walzertanz sieht der hinterlistige Puls, der auch Philosophie und Ästhetik unterrichtet, eine legitime Parallele zum Nutzwert aller Kunst, sei sie nun religiös, erbaulich oder erotisch. Acht Jahre hat er daran gearbeitet, diese Themen in eine „Komödie des verschulden Denkens“ umzusetzen – in einer dem Thema würdigen Form. Die formale Struktur dieses Werks in Buchform liefert nämlich der Wiener Walzer opus 314 von Johann Strauß Sohn, „An der schönen blauen Donau“. Jedem der 339 Takte entspricht eine Textseite des durchlaufenden Denkprotokolls über Ästhetik. Und jede Textseite verweist auf ein Pornofoto im Bildanhang, wobei der Leser dieser „Ästhetikpöse“ (Puls-Definition seines Werks) dazu angehalten ist, im Dreivierteltakt zwischen Text, Bild und Fußnoten vor- und rückwärts zu blättern.“

17. – 20.5. **HANS WOLLSCHLÄGER** geb. 1935 in Minden/Westfalen. Humanistisches Gymnasium, Studium der Kirchenmusik in Detmold, Dirigierunterricht bei Hermann Scherchen; ab 1962 als freier Schriftsteller, Historiker, Religionskritiker, Übersetzer (Joyce, Faulkner, Poe, Chandler, Wilde u.v.a.) in Bamberg, lebt seit 1998 in Königsberg (Bayern). Mitbegründer der Karl May Gesellschaft, Mitherausgeber der historisch-

kritischen Karl May Ausgabe. Herausgabe eines Karl Kraus Lesebuchs. Aufnahme der historisch – kritischen Ausgabe des Werkes Friedrich Rückerts, gemeinsam mit Rudolf Kreutner, die im Mai 1998 mit der zweibändigen Ausgabe des Lehrgedichts „Die Weisheit des Brahmanen“ aufgenommen wurde. Veröffentlichungen (Auswahl): 1965 „Karl May“, Monographie; 1973 „Die bewaffneten Wallfahrten gen Jerusalem. Geschichte der Kreuzzüge“; 1973 „Die Gegenwart einer Illusion. Reden gegen ein Monstrum“; 1982 „Herzgewächse oder Der Fall Adams. Fragmentarische Biographik in unzufälligen Makulaturblättern“; 1984 „Von Sternen und Schnuppen. Bei Gelegenheit einiger Bücher. Rezensionen und Zensuren“; 1986 „In diesen geisternen Zeiten. Konzertante Noten zur Lage der Dichter und Denker für deren Volk“; 1989 „Tiere sehen dich an oder das Potential Mengele“; 1997 „Wiedersehen mit Dr. F. Beim Lesen in letzter Zeit“.

ANDREAS WEIGEL geb. 1961, HTL (Chemie); Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien; Geschäftsführer eines Berufsverbandes. Zweibändige Monographie über Hans Wollschlägers „Herzgewächse oder Der Fall Adams“.

25.5. **NICO HELMINGER** geb. 1953 in Differdingen, Luxemburg. Studium der Germanistik, Romanistik, Theaterwissenschaften in Luxemburg, Saarbrücken, Wien und Berlin, lebt in Paris. Schreibt in luxemburger und deutscher Sprache: Gedichte, Prosa, Hörspiele, Theaterstücke, Opernlibretti, u.a.; Gedichtbände: „einer blättert im fahndungsbuch“ (1979), „landschaft mit seilbahn“ (1986), „hugo's balls“ (1992), „In eigener Säure“ (1996); Theaterstücke: „louschkäiltemplescht“ (1983), „Autogramm“ (1985), „Happy Birthday“ (1986), „Miss Minett“ (1993).

26.5. **GERHARD JASCHKE** geb. 1949 in Wien. Seit Beginn der 70er Jahre literarische Tätigkeit, Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift für Literatur und Kunst „freibord“, Lehrbeauftragter an der Akademie der bildenden Künste.

alles / alles immer / alles immer ganz / alles immer ganz selbst / alles immer ganz selbst machen / fünfmal alles / viermal immer / dreimal ganz / zweimal selbst / einmal machen / alles fünfmal immer / alles viermal ganz / alles dreimal selbst / alles zweimal machen / alles einmal alles aus „ALLES IN ALLEM“, edition fundamental, 1999, in dem verstreut veröffentlichte, unveröffentlichte und Gedichte aus längst vergiffenen Einzelpublikationen gesammelt sind.

CHRISTIAN LOIDL geb. 1957 in Linz, lebt in Wien. Lyrik, Performance, Übersetzungen. Zuletzt erschienen in der edition selene die Gedichtbände „farnblüte“ (1996) und „zaubersprüche“, mit CD (1997).

27.5. 1997 und 1998 erschien im Wiener UniversitätsVerlag eine zweibändige Ausgabe der Vorlesungen Konrad Paul Liessmanns, eines Philosophen, der seine analytischen Fähigkeiten den Werken der österreichischen Gegenwartsliteratur und deren Autorinnen und Autoren immer wieder dienstbar gemacht hat. Im ersten Band „Vom Nutzen und Nachteil des Denkens für das Leben“ sind seine Überlegungen quasi um „Handwerksbegriffe“ einer praktischen Lebensbetrachtung, des Philosophierens entwickelt, im zweiten Band „Die großen Philosophen und ihre Probleme“ bietet die Tradition den Rückhalt der Problemerkennung.

Der Schriftsteller und Essayist **LEOPOLD FEDERMAIR** (zuletzt: „Mexikanisches Triptychon“) begibt sich quasi als fragender Lernender in den Dialog über ausgewählte Themen der beiden Bände mit dem Autor.

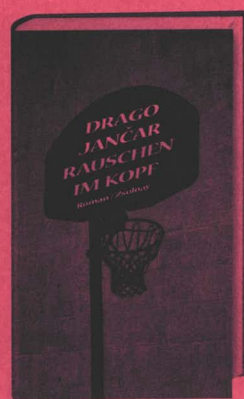
KONRAD PAUL LIESSMANN geb. 1953 in Villach, Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Wien, 1989 Habilitation, Professur am Institut für Philosophie der Universität Wien; Essayist, Literaturkritiker, Kulturpublizist. Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik 1996.

Buchpublikationen (Auswahl): „Ästhetik der Verführung. Kierkegaards Konstruktion der Erotik aus dem Geiste der Kunst“, 1991; „Ohne Mitleid. Zum Begriff der Distanz als ästhetische Kategorie mit ständiger Rücksicht auf Theodor W. Adorno“, 1991; „Karl Marx *1818 † 1899. Man stirbt nur zweimal“, 1992; „Der Aufgang des Abendlandes. Eine Rekonstruktion Europas“, 1994.

31.5. Erich Hackls neue dokumentarische Erzählung faßt die Geschichte der knapp befristeten und doch dauerhaften Liebe zwischen der Spanierin Herminia Roudière Perpiñá und dem österreichischen Spanienkämpfer Karl Sequens; nach Jahren erhält die mit der gemeinsamen Tochter mittlerweile in Bayern lebende Frau drei Briefe ihres Mannes: aus Dachau, aus Lublin und aus Auschwitz. Zu Hackls eindringlicher, knapper Erzählkunst scheinen Hinweise auf die Novellistik Heinrich von Kleists einerseits, auf die besonders in Lateinamerika gepflegte Kunst der „Crónicas“ andererseits statthaft.

ERICH HACKL geb. 1954 in Steyr, Studium der Germanistik und Hispanistik, lehrte an den Universitäten Madrid und Wien. Lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Wien. Zuletzt erschien „In fester Umarmung“, Geschichten und Berichte (1996).

Häfen, Kasernen, Gefängnisse, eine Revolte und deren Scheitern – Drago Jančars grandioser Roman über den charismatischen Abenteurer Keber.



Drago Jančar
Rauschen im Kopf
Aus dem Slowenischen von
Klaus Detlef Olof
272 Seiten. Gebunden
öS 263,-

Zsolnay Verlag

ALTE SCHMIEDE FORUM: BERICHTE ÜBER BESONDERHEITEN

Leopold Federmaier über **Konrad Paul Liessmann**: Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie. Bd. 1: Vom Nutzen und Nachteil des Denkens für das Leben. Bd. 2: Die großen Philosophen und ihre Probleme. Wiener Universitätsverlag 1997/98. (Zur Veranstaltung am 27.5., Alte Schmiede):

Die Tätigkeit des Denkens

Der Titel von Konrad Paul Liessmanns Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie lehnt sich an eine Schrift Friedrich Nietzsches an: Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben. Nietzsche erörtert darin die Notwendigkeit des Vergessens, er verweist auf die lebenshemmende Wirkung eines übermächtigen historischen Bewußtseins. Liessmann rühmt freilich nicht die Vorteile des Nicht-Denkens; er spürt – mit Kant oder mit Wittgenstein – allenfalls den Grenzen des Denkens nach oder verweist auf Gefahren, die das Bestreben, Denken unmittelbar in gesellschaftliche Praxis umzusetzen, oft mit sich bringt (etwa bei Marx oder bei Heidegger). Liessmann versucht, Motivationen und Problemstellungen herauszuarbeiten, die den Philosophen aus dem Leben zukommen. Ein großer Teil seiner Vorlesungen beschäftigt sich folgerichtig mit Fragen der Ethik. Statt Theorie und Praxis einander entgegenzustellen, begreift er das philosophische Denken als Tätigkeit, als eine Form von Praxis: Lachen, Staunen, Erzählen, Schauen, Urteilen, Zweifeln, Spüren, Begrenzen, Gut leben, Tüchtig sein, Schön sterben, Richtig handeln – so lauten die Überschriften der ersten zwölf Vorlesungen. Im Inhaltsverzeichnis untereinander gereiht, lassen sie einen unorthodoxen Zugang zur Philosophiegeschichte vermuten. Liessmanns Einführung bewegt sich aber durchaus in klassischem Rahmen; die vorgestellten Beispiele, Probleme, Denksätze sind meist dem überlieferten Fundus der Philosophiegeschichte entnommen; Neu- oder Umwertungen werden allenfalls angedeutet. Vermutlich sind Souveränität und Gelassenheit Haltungen, die ein solches Unternehmen im akademischen Kontext vor allen anderen Dingen fordert. Zweifel, Unruhe, sogar Verzweiflung mögen – für Descartes oder für Kierkegaard – Antriebe zur Ausbildung ihrer Denksysteme, ihrer Dialektiken gewesen sein; einen Gesamtblick auf die Philosophiegeschichte ermöglichen sie kaum.

Die Tätigkeit philosophischen Denkens ist, so Liessmann, auf keinen unmittelbaren Zweck gerichtet. Dadurch unterscheidet es sich von den Wissenschaften ebenso wie von der Alltagsklugheit. In den ersten Geschichten, die in Europa, d.h. in Griechenland, über die Philosophen erzählt werden, kommen diese oft nicht gut weg. Man lacht sie aus, ihre Tätigkeit wird nicht ernstgenommen. Allerdings zeigt das Beispiel des Thales von Milet (in der Variante, die Aristoteles erzählt), daß sie manchmal in die Lage dessen kommen, der zuletzt und also am besten lacht – oder lächelt, denn der Philosoph ist gar nicht gewillt, bestimmte praktische Konsequenzen aus seiner Weisheit zu ziehen. Eine andere Haltung, die die Frühzeit der Philosophie kennzeichnet, ist das Staunen: der Philosoph geht aus vom Nicht-Verstehen, und das Selbstverständliche stellt er in Frage. Oder das Erzählen, gerade in einer Zeit, da Mythos und Logos noch kaum

geschieden sind: Wie ist etwas entstanden? Wie ist etwas so geworden, wie es ist? In der Feststellung einer simplen zeitlichen Abfolge liegt der Ursprung des Kausalitätsprinzips. Oder später, zu Beginn der Neuzeit, Descartes' Zweifel: Wie kann man Gewißheit erlangen? Nur dadurch, daß man bis zur ersten, unhintergehbaren Gegebenheit zurückgeht: Ich denke, ich bin. Erst von hier aus kann Descartes selbsttätig zu den anderen Gewißheiten finden.

Nietzsche hat seine Betrachtungen „unzeitgemäß“ genannt. Auch daran knüpft Liessmann an, wenn er den Leitsatz aufstellt, Philosophie entziehe sich den Tagesgeschäften, sie gehe auf Distanz zum gewohnten Getriebe und störe es manchmal sogar. So zielt die Denktätigkeit bei den Stoikern auf eine Art Passivität (die berühmte „innere Ruhe“), bei Platon (oder bei Schopenhauer, den Liessmann nicht erwähnt) auf ein reines Betrachten, bei Adorno auf eine Widerständigkeit, die zugleich ein Glücksgefühl, einen Vorschein von Utopie gibt. Andererseits besteht Liessmann aber auch darauf, daß die Philosophie einen besonders Zeitbezug herstellt und wesentliche Züge ihrer Gegenwart zum Ausdruck bringen kann. Hin und wieder deutet Liessmann Aktualisierungsmöglichkeiten an, auch wenn er am Ende seiner Vorlesungen noch einmal insistiert: „Das Denken verzichtet darauf, seine Brauchbarkeit für das Leben anzupreisen.“ Es kann nicht darum gehen, die Probleme der Praxis zu lösen – womit eine Brauchbarkeit des Denkens après coup allerdings auch nicht ausgeschlossen ist. Am Ende wird der in die Philosophie Eingeführte auf sich selbst und an den Anfang der europäischen Philosophie zurückgewiesen: „Erkenne dich selbst“, dieser Satz stand über dem Tempel von Delphi geschrieben. Liessmanns Vorlesungen sind auch, und das ist vielleicht ihr einziges „pädagogisches“ Bestreben, Anregungen zum Selbstdenken; sapere aude, in der Formulierung Kants.

Dem Zusammenhang von Philosophie und Leben geht Liessmann noch in einem weiteren Sinn nach: auch die Philosophen haben ein Leben geführt, ihre Theorien sind in vielen Fällen Ausdruck von inneren wie äußeren Erfahrungen, die sie gemacht haben. Hegel, der Geschichtsphilosoph par excellence, war von den großen historischen Umwälzungen der Französischen Revolution beeindruckt, Kierkegaard schrieb seine wichtigsten Werke in einer Zeit ethischer Verzweiflung, Nietzsches Ideal von Gesundheit und Stärke verweist auf seine körperliche Schwäche und seine Schwierigkeiten, was das Zusammenleben mit den Mitmenschen betrifft. Die Beziehungen zwischen Leben und Werk können ganz unterschiedliche Form annehmen; in jedem Fall sind sie aufschlußreich, und ihre Kenntnis trägt viel zum Verständnis der philosophischen Tätigkeit bei. Liessmann beherrscht die Kunst des Porträts; in wenigen Absätzen faßt er die essentiellen und wirkmächtigen Merkmale einer Lebensgeschichte zusammen. Hier liegt eine der literarischen Stärken dieser akademischen, dabei doch stets über das Akademische, über die trockene Wissensvermittlung hinausgehenden Reden.